

## Zeitschriftenübersicht und Buchbesprechungen

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 48 (1999) 4, S. 288-304

urn:nbn:de:bsz-psydok-41457

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

### Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Kontakt:

#### **PsyDok**

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

## INHALT

### Aus Klinik und Praxis / From Clinic and Practice

BARTH, R.: Ein Beratungsangebot für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern – Konzeption und erste Erfahrungen der Beratungsstelle „MenschensKind“ (Parent-Infant-Programme „MenschensKind“ – Concept and Outcomes of the First Three Years) . . . . .	178
KRAUS, D.: „Jugendreligionen“ zwischen Fluch und Segen („Destructive Cults“: Part Curse, Part Blessing) . . . . .	192
LUXEN, U.; SENCKEL, B.: Die entwicklungsfreundliche Beziehung – Transfer psychotherapeutischer Konzepte und Methoden in die heilpädagogische Arbeit mit lern- und geistig behinderten Kindern (The Development-Friendly Relationship – Transfer for Psychotherapeutic Concepts and Methods to Therapeutic Pedagogical Work with Learning Impaired Mentally Handicapped Children) . . . . .	37
MEURS, P.; CLUCKERS, G.: Das Verlangen nach Verflochtenheit mit der Herkunftskultur – Migrantenfamilien in psychodynamischer Therapie (The Desire for Interwovenness with the Culture of Origin – Migrant Families in Psychodynamic Therapy) . . . . .	27

### Originalarbeiten / Originals

BEELMANN, W.; SCHMIDT-DENTER, U.: Normierung der deutschsprachigen Fassung des Family Relations Tests (FRT) für Kinder von vier bis fünf Jahren (Standardization of the German Version of the Family Relations Test (FRT) for Children of Four to Five Years of Age) . . . . .	399
FEGER, J.M.; PROBST, M.; VIERLBÖCK, S.: Das an Neurodermitis erkrankte Kind in der Familie – eine qualitative Untersuchung zu Auswirkungen und zur Bewältigung der Erkrankung (Children suffering from Atopic Eczema and their Families. A Qualitative Interview-Study on Family Coping) . . . . .	677
GLOGER-TIPPELT, G.: Transmission von Bindung bei Müttern und ihren Kindern im Vorschulalter (Transmission of Attachment in Mothers and Their Preschool-Aged Children) . . . . .	113
GOMILLE, B.; GLOGER-TIPPELT, G.: Transgenerationale Vermittlung von Bindung: Zusammenhänge zwischen den mentalen Bindungsmodellen von Müttern, den Bindungsmustern ihrer Kleinkinder sowie Erlebens- und Verhaltensweisen der Mütter beim Übergang zur Elternschaft (Transgenerational Transmission of Attachment: Relations Between Mothers' Mental Models of Attachment and Their Infants' Patterns of Attachment, as well as Mothers' Experiences and Interaction Behavior During Transition to Parenthood) . . . . .	101
HESEL, A.; GEYER, M.; PLÖTTNER, G.; BRÄHLER, E.: Zur Situation der Jugendlichen in Deutschland – Ergebnisse bevölkerungsrepräsentativer Befragungen (The Situation of Young People in Germany – Results of a Representative Survey) . . . . .	465
HIRSCHBERG, W.: Sozialtherapie bei Jugendlichen mit Störungen des Sozialverhaltens – Ergebnisse und Katamnesen (Social Therapy with Conduct-disordered Adolescents – Results and Catamnestic Data) . . . . .	247
HÖGER, C.; WITTE-LAKEMANN, G.: Von Kinderpsychiatern moderierte pädiatrische Qualitätszirkel – eine geeignete Qualitätssicherungsmaßnahme in der Psychosomatischen	

Grundversorgung? (Pediatric Quality Circles Moderated by Child Psychiatrists – A Suitable Quality Assurance Measure in Psychosomatic Basic Care?) . . . . .	723
HUMMEL, P.: Familiärer Alkoholmißbrauch im Kontext von Sexual- und Körperverletzungsdelikten durch männliche Jugendliche und Heranwachsende (Familial Alcohol Abuse in the Context of Sexual and Assault Offences Committed by Males Between the Age of 14 and 20 Years) . . . . .	734
KARDAS, J.; LANGENMAYR, A.: Sozial-emotionale und kognitive Merkmale von Scheidungskindern und Kindern aus Zwei-Eltern-Familien – ein querschnittlicher Vergleich (Social-emotional and Cognitive Characteristics of Children of Divorce and Children from Two-Parent-Families – a Cross-Sectional Comparison) . . . . .	273
KARLE, M.; KLOSINSKI, G.: Sachverständigen-Empfehlungen zur Einschränkung oder zum Ausschluß des Umgangsrechts (Expert Advice Concerning the Limitation or Suspension of the Right of Visitation) . . . . .	163
KARPINSKI, N.A.; PETERMANN, F.; BORG-LAUF, M.: Die Effizienz des Trainings mit aggressiven Kinder (TaK) aus der Sicht der Therapeuten (The Efficacy of the „Training mit aggressiven Kinder (TaK)“ – the Viewpoint of the Therapists) . . . . .	340
KLEIN, S.; WAWROK, S.; FEGERT, J.M.: Sexuelle Gewalt in der Lebenswirklichkeit von Mädchen und Frauen mit geistiger Behinderung – Ergebnisse eines Forschungsprojekts (Sexualised Violence in the Life World of Girls and Women with Mental Handicap – Results of a Research Project) . . . . .	497
KLOPPER, U.; BERGER, C.; LENNERTZ, I.; BREUER, B.; DEGET, F.; WOLKE, A.; FEGERT, J.M.; LEHMKUHL, G.; LEHMKUHL, U.; LÜDERITZ, A.; WALTER, M.: Institutioneller Umgang mit sexuellem Mißbrauch: Erfahrungen, Bewertungen und Wünsche nichtmißbrauchender Eltern sexuell mißbrauchter Kinder (Professional Approach in the Management of Sexual Abuse in Children and Adolescents: Experiences of Parents of Sexual Abused Children and their Evaluation of Professional Approach) . . . . .	647
LAEDERACH-HOFMANN, K.; ZUNDEL-FUNK, A.M.; DRÄYER, J.; LAUBER, P.; EGGER, M.; JÜRGENSEN, R.; MUSSGAY, L.; WEBER, K.: Körperliches und psychisches Befinden bei 60- 70jährigen Bernerinnen und Bernern mit neurotischen Symptomen im Kindesalter – Eine Untersuchung über mehr als 50 Jahre (Emmental-Kohorte) (Physical and Emotional Well-being in 60 to 70-Years-old Bernese Subjects with Neurotical Symptoms in Childhood – A Prospective Investigation over more than 50 Years (Emmental Cohort)) . . . . .	751
LANDOLT, M.A.; DANGEL, B.; TWERENHOLD, P.; SCHALLBERGER, U.; PLÜSS, H.; NÜSSLI, R.: Elterliche Beurteilung eines psychoonkologischen Betreuungskonzeptes in der Pädiatrie (Parental Evaluation of a Psychosocial Intervention Program in Pediatric Oncology) . . . . .	1
LAUTH, W.; KOCH, R.; REBESCHIESS, C.; STEMANN, C.: Aufmerksamkeitsstörungen und Gedächtniskapazitäten bei sprachauffälligen und unauffälligen Kindern (Attention Deficit Disorder and Memory Capacity in Language-impaired and Inconspicuous Children) . . . . .	260
LUDEWIG, A.; MÄHLER, C.: Krankengymnastische Frühbehandlung nach Vojta oder nach Bobath: Wie wird die Mutter-Kind-Beziehung beeinflusst? (Vojta- or Bobath-Physiotherapy with Children: How is the Mother-Child-Relationship affected?) . . . . .	326
NAUMANN, E.G.; KORTEN, B.; PANKALLA, S.; MICHALK, D.V.; QUERFELD, U.: Persönlichkeitsstruktur und Rehabilitation bei jungen Erwachsenen mit Nierenersatztherapie (Personality and Rehabilitation in Young Adults with Renal Replacement Therapy) . . . . .	155
NOTERDAEME, M.; MINOW, F.; AMOROSA, H.: Psychische Auffälligkeiten bei sprachentwicklungsgestörten Kindern: Erfassung der Verhaltensänderungen während der Therapie	

anhand der Child Behavior Checklist (Behavioral Problems in Language-Impaired Children: Therapy Evaluation Using the Child Behavior Checklist) . . . . .	141
PAULI-POTT, U.; RIES-HAHN, A.; KUPFER, J.; BECKMANN, D.: Konstruktion eines Fragebogens zur Erfassung des „frühkindlichen Temperaments“ im Elternurteil – Ergebnisse für den Altersbereich drei bis Monate (The Construction of a Questionnaire to assess „Infant Temperament“ by Parental Judgment – Results for 3–4 Months old Infants) . . . . .	231
PAULI-POTT, U.; RIES-HAHN, A.; KUPFER, J.; BECKMANN, D.: Zur Kovariation elterlicher Beurteilungen kindlicher Verhaltensmerkmale mit Entwicklungstest und Verhaltensbeobachtung (Covariation of Parental Judgements of the Child's Behavior Characteristics with Development Test and Behavior Observation) . . . . .	311
ROTH, M.: Körperbezogene Kontrollüberzeugungen bei gesunden und chronisch kranken Jugendlichen (Body Related Locus of Control in Healthy and Chronically Ill Adolescents) . . . . .	481
SCHEPKER, R.; TOKER, M.; EBERDING, A.: Inanspruchnahmebarrieren in der ambulanten psychosozialen Versorgung von türkeistämmigen Migrantenfamilien aus der Sicht der Betroffenen (Objections to attend Outpatient Psychosocial Facilities in Turkish Migrants from the Families' Point of View) . . . . .	664
WOLFF METTERNICH, T.; DÖPFNER, M.; ENGLERT, E.; LEHMKUHL, U.; LEHMKUHL, G.; POUSTKA, F.; STEINHAUSEN, H.-C.: Die Kurzfassung des Psychopathologischen Befundsystems in der Basisdokumentation Kinder- und Jugendpsychiatrie – Ergebnisse einer multizentrischen Studie (The Short Form of the Clinical Assessment Scale of Child and Adolescent Psychopathology (CASCAP) as Part of the Basic Documentation of Child and Adolescent Psychiatry – Results of a Multicenter Study) . . . . .	15
ZIEGENHAIN, U.: Die Stellung von mütterlicher Sensitivität bei der transgenerationalen Übermittlung von Bindungsqualität (The Relevance of Maternal Sensitivity for the Transgenerational Transmission of Attachment) . . . . .	86

## Übersichtsarbeiten / Reviews

BRISCH, K.-H.; BUCHHEIM, A.; KÄCHELE, H.: Diagnostik von Bindungsstörungen (Diagnostic of Attachment Disorders) . . . . .	425
DU BOIS, R.: Zur Unterscheidung von Regression und Retardation (The Distinction of Regression and Retardation) . . . . .	571
FAHRIG, H.: Die Heidelberger Studie zur Analytischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie: die angewandte Behandlungstechnik (The Heidelberg Study of Analytic Treatment of Children and Adolescents: the Applied Therapeutic Techniques of Treatment) . . . . .	694
GLOGER-TIPPELT, G.: Transmission von Bindung über die Generationen – Der Beitrag des Adult-Attachment Interviews (Transmission of Attachment Across the Generations) . . . . .	73
KAMMERER, E.: Entwicklungsprobleme und -risiken stark hörbehinderter Kinder und Jugendlicher – eine Herausforderung zur Einmischung an die Kinder- und Jugendpsychiatrie (Development Problems and Risks of Children and Adolescents with Severe Hearing Impairment – a Challenge for Child and Adolescent Psychiatrists) . . . . .	351
RESCH, F.: Repräsentanz und Struktur als entwicklungspsychopathologisches Problem (Representation and Structure in a Developmental Psychopathology Perspective) . . . . .	556
SCHMITT, A.: Sekundäre Traumatisierungen im Kinderschutz (Secondary Traumas in Child Protection) . . . . .	411

SEIFFGE-KRENKE, I.: Die Bedeutung entwicklungspsychologischer Überlegungen für die Erarbeitung eines diagnostischen Inventars für Kinder und Jugendliche (OPD-KJ) (The Importance of a Developmental Perspective in the Conceptualization of a Diagnostic Instrument for Children and Adolescents (OPD-KJ))	548
STREECK-FISCHER, A.: Zur OPD-Diagnostik des kindlichen Spiels (On Operationalized Psychodynamic Diagnostics of Child Play)	580
VON KLITZING, K.: Die Bedeutung der Säuglingsforschung für die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik während der ersten Lebensjahre (The Significance of the Infant Research for the Operationalized Psychodynamic Diagnostic (OPD) during Infancy)	564

### Werkstattberichte / Brief Reports

BAUERS, W.; DIETRICH, H.; RICHTER, R.; SEIFFGE-KRENKE, I.; VÖLGER, M.: Werkstattbericht der Arbeitsgruppe Achse III: Konflikt (Brief Report OPD-CA (Children and Adolescents) Axis III: Conflict)	611
BÜRGIN, D.; BOGYI, G.; KARLE, M.; SIMONI, H.; VON KLITZING, K.; WEBER, M.; ZELLER-STEINBRICH, G.; ZIMMERMANN, R.: Werkstattbericht der Arbeitsgruppe Achse II: Beziehungsverhalten (Brief Report OPD-CA (Children and Adolescents) Axis II: Behavior in Relations)	602
KOCH, E.; ARNSCHIED, J.; ATZWANGER, B.; BRISCH, K.H.; BRUNNER, R.; CRANZ, B.; DU BOIS, R.; HUSSMANN, A.; RENZEL, A.; RESCH, F.; RUDOLF, G.; SCHLÜTER-MÜLLER, S.; SCHMECK, K.; SIEFEN, R.G.; SPIEL, G.; STREECK-FISCHER, A.; WLEZEK, C.; WINKELMANN, K.: Werkstattbericht der Arbeitsgruppe Achse IV: Strukturniveau (Brief Report OPD-CA (Children and Adolescents) Axis IV: Structural Standard)	623
LÖBLE, M.; GOLLER-MARTIN, S.; ROTH, B.; KONRAD, M.; NAUMANN, A.; FELBEL, D.: Familienpflege für Jugendliche mit ausgeprägten psychischen Störungen (Family Foster for Adolescents with Mental Disorders)	366
SCHULTE-MARKWORT, M.; ROMER, G.; BEHNISCH, A.; BILKE, O.; FEGERT, J.M.; KNÖLKER, U.: Werkstattbericht der Arbeitsgruppe Achse I: Subjektive Dimensionen, Ressourcen und Behandlungsvoraussetzungen (Brief Report OPD-CA (Children and Adolescents) Axis I: Subjective Dimensions, Resources, and Preconditions for Treatment)	589
STEINBERG, H.: Rückblick auf Entwicklungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Paul Schröder (Review of Developments in Child and Adolescent Psychiatry: Paul Schroeder)	202
SUBKOWSKI, P.: Modell einer stationären psychoanalytischen integrativen Eltern-Kindtherapie (Experiences with a Concept of Psychoanalytic Treatment of Families with Children in a Clinical Environment)	438

### Buchbesprechungen

AHRBECK, B.: Konflikt und Vermeidung. Psychoanalytische Überlegungen zu aktuellen Erziehungsfragen	450
BAROCKA, A. (Hg.): Psychopharmakotherapie in Klinik und Praxis	455
BARTH, K.: Lernschwächen früh erkennen im Vorschul- und Grundschulalter	219
BECKER, K.; SACHSE, R.: Therapeutisches Verstehen	638
BISSEGGER, M. et al.: Die Behandlung von Magersucht – ein integrativer Therapieansatz	450

BÖLLING-BECHINGER, H.: Frühförderung und Autonomieentwicklung. Diagnostik und Intervention auf personenzentrierter und bindungstheoretischer Grundlage . . . . .	529
BURIAN, W. (Hg.): Der beobachtete und der rekonstruierte Säugling . . . . .	456
CIOMPI, L.: Die emotionalen Grundlagen des Denkens. Entwurf einer fraktalen Affektlogik . . . . .	713
DATLER, W.; KREBS, H.; MÜLLER, B. (Hg.): Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik, Bd. 8: Arbeiten in heilpädagogischen Settings . . . . .	295
DIPPELHOFFER-STIEM, B.; WOLF, B. (Hg.): Ökologie des Kindergartens. Theoretische und empirische Befunde zu Sozialisations- und Entwicklungsbedingungen . . . . .	380
DÖPFNER, M.; SCHÜRMANN, S.; FRÖLICH, J.: Training für Kinder mit hyperaktivem und oppositionellem Problemverhalten – THOP . . . . .	381
EGLE, U.T.; HOFFMANN, S.O.; JORASCHKY, P. (Hg.): Sexueller Mißbrauch, Mißhandlung, Vernachlässigung . . . . .	294
EICKHOFF, F.-W. (Hg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 38 . . . . .	211
EICKHOFF, F.-W. (Hg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 39 . . . . .	216
ENGELBERT-MICHEL, A.: Das Geheimnis des Bilderbuches . . . . .	715
ETTRICH, C.:Konzentrationstrainings-Programm für Kinder . . . . .	296
FIGDOR, H.: Scheidungskinder – Wege der Hilfe . . . . .	448
FISCHER-TIETZE, R.: Dumme Kinder gibt es nicht. Warum Lernstörungen entstehen und wie man helfen kann . . . . .	131
FISHER, A.G.; MURRAY, E.A.; BUNDY, A.C.: Sensorische Integrationstherapie. Theorie und Praxis . . . . .	790
FISSENI, H.: Lehrbuch der psychologischen Diagnostik . . . . .	129
GÖPPEL, R.: Eltern, Kinder und Konflikte . . . . .	387
GRÖSCHKE, D.: Praxiskonzepte der Heilpädagogik . . . . .	61
HARGENS, J.; VON SCHLIPPE, A.: Das Spiel der Ideen. Reflektierendes Team und systemische Praxis . . . . .	641
HERZKA, H.S.; HOTZ, R.: Tagesbehandlung seelisch kranker Kinder. Konzepte, Verwirklichung, Ergebnisse . . . . .	791
HETTINGER, J.: Selbstverletzendes Verhalten, Stereotypien und Kommunikation . . . . .	63
HOLTSAPPELS, H.G.; HEITMEYER, W.; MELZER, W.; TILLMANN, K.-J. (Hg.): Forschung über Gewalt an Schulen. Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention . .	221
HOPF, H.: Aggression in der analytischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen. Theoretische Annahmen und behandlungstechnische Konsequenzen . . . . .	298
KALLENBACH, K. (Hg.): Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Ausgewählte Krankheitsbilder und Behinderungsformen . . . . .	716
KELLER, H. (Hg.): Lehrbuch Entwicklungspsychologie . . . . .	530
KIESE-HIMMEL, C.: Taktil-kinästhetische Störung. Behandlungsansätze und Förderprogramme . . . . .	534
KLEIN-HESSLING, J.; LOHAUS, A.: Bleib locker. Ein Streßpräventionstraining für Kinder im Grundschulalter . . . . .	452
KLEMENZ, B.: Plananalytisch orientierte Kinderdiagnostik . . . . .	783
KÖRNER, W.; HÖRMANN, G. (Hg.): Handbuch der Erziehungsberatung, Bd. 1: Anwendungsbereiche und Methoden der Erziehungsberatung . . . . .	386
KRAUSE, M.P.: Elterliche Bewältigung und Entwicklung des behinderten Kindes . . . . .	215
KRUCKER, W.: Spielen als Therapie – ein szenisch-analytischer Ansatz zur Kinderpsychotherapie . . . . .	209
KRUMENACKER, F.-J.: Bruno Bettelheim. Grundpositionen seiner Theorie und Praxis . . .	637

KÜSPERT, P.; SCHNEIDER, W.: Hören, lauschen, lernen – Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache .....	452
LAPIERRE, A.; AUCOUTURIER, B.: Die Symbolik der Bewegung. Psychomotorik und kindliche Entwicklung .....	390
LAUTH, G.W.; SCHLOTTKE, P.F.; NAUMANN, K.: Rastlose Kinder, ratlose Eltern. Hilfen bei Überaktivität und Aufmerksamkeitsstörungen .....	785
MALL, W.: Sensomotorische Lebensweisen. Wie erleben menschen mit geistiger Behinderung sich und ihr Umwelt? .....	132
MENNE, K. (Hg.): Qualität in Beratung und Therapie. Evaluation und Qualitätssicherung für die Erziehungs- und Familienberatung .....	533
MITULLA, C.: Die Barriere im Kopf. Stereotype und Vorurteile bei Kindern gegenüber Ausländern .....	218
NISSEN, G.; FRITZE, J.; TROTT, G.-E.: Psychopharmaka im Kindes- und Jugendalter .....	641
NYSEN, F.; JANUS, L. (Hg.): Psychogenetische Geschichte der Kindheit. Beiträge zur Psychohistorie der Eltern-Kind-Beziehung .....	300
PAPASTEFANO, C.: Auszug aus dem Elternhaus. Aufbruch und Ablösung im Erleben von Eltern und Kindern .....	208
PERMIEN, H.; ZINK, G.: Endstation Straße? Straßenkarrieren aus der Sicht von Jugendlichen .....	531
POST, W.: Erziehung im Heim. Perspektiven der Heimerziehung im System der Jugendhilfe .....	212
PROUTY, G.; PÖRTNER, M.; VAN WERDE, D.: Prä-Therapie .....	454
RATEY, J.J.; JOHNSON, C.: Shadow Syndromes .....	295
RETSCHITZKI, J.; GURTNER, J.L.: Das Kind und der Computer .....	377
ROELL, W.: Die Geschwister krebserkrankter Kinder .....	65
ROHMANN, U.; ELBING, U.: Selbstverletzendes Verhalten. Überlegungen, Fragen und Antworten .....	447
ROSENKÖTTER, H.: Neuropsychologische Behandlung der Legasthenie .....	382
ROST, D.H. (Hg.): Handwörterbuch Pädagogische Psychologie .....	528
ROTHAUS, W.: Wozu erziehen? Entwurf einer systemischen Erziehung .....	788
RUDNITZKI, G.; RESCH, F.; ALTHOFF, F. (Hg.): Adoleszente in Psychotherapie und beruflicher Rehabilitation .....	716
SALZGEBER-WITTENBERG, I.; HENRY-WILLIAMS, G.; OSBORNE, E.: Die Pädagogik der Gefühle. Emotionale Erfahrungen beim Lernen und Lehren .....	383
SARIMSKI, K.: Entwicklungspsychologie genetischer Syndrome .....	384
SECKINGER, M.; WEIGEL, N.; VAN SANTEN, E.; MARKERT, A.: Situation und Perspektiven der Jugendhilfe .....	446
SELB, H.; MESS, U.; BERG, D.: Psychologie der Aggressivität .....	62
SHAPIRO, L.E.: EQ für Kinder. Wie Eltern die Emotionale Intelligenz ihrer Kinder fördern können .....	717
SHERBORNE, V.: Beziehungsorientierte Bewegungspädagogik .....	389
SPECK, O.: Chaos und Autonomie in der Erziehung .....	302
STECKEL, R.: Aggression in Videospielen: Gibt es Auswirkungen auf das Verhalten von Kindern .....	639
STERN, D.N.: Die Mutterschaftskonstellation. Eine vergleichende Darstellung verschiedener Formen der Mutter-Kind-Psychotherapie .....	535
STRASSBURG, H.M.; DACHENEDER, W.; KRESS, W.: Entwicklungsstörungen bei Kindern: Grundlagen der interdisziplinären Betreuung .....	214

STREECK-FISCHER, A. (Hg.): Adoleszenz und Trauma . . . . .	779
STUDT, H.H. (Hg.): Aggression als Konfliktlösung? Prophylaxe und Psychotherapie . . . .	62
TEXTOR, M.R.: Hilfen für Familien. Eine Einführung für psychosoziale Berufe . . . . .	787
TSCHUSCHKE, V.; HECKRATH, C.; TRESS, W.: Zwischen Konfusion und Makulatur. Zum Wert der Berner Psychotherapie-Studie von Grawe, Donati und Bernauer . . . . .	134
UNRUH, J.F.: Down Syndrom. Ein Ratgeber für Eltern und Erzieher . . . . .	714
VASKOVICS, L.A. (Hg.): Familienleitbilder und Familienrealitäten . . . . .	376
VON KLITZING, K. (Hg.): Psychotherapie in der frühen Kindheit . . . . .	373
WARNKE, A.; TROTT, G.-E.; REMSCHMIDT, H.: Forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ein Handbuch für Klinik und Praxis . . . . .	379
WEINERT, F.E.: Entwicklung im Kindesalter . . . . .	526
WEINERT, F.E.; HELMKE, A.: Entwicklung im Grundschulalter . . . . .	525
WILHELM, P.; MYRTEK, M.; BRÜGNER, G.: Vorschulkinder vor dem Fernseher. Ein psychophy- siologisches Feldexperiment . . . . .	374
WINTSCH, H.: Gelebte Kindertherapie. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten des 20. Jahrhunderts im Gespräch . . . . .	537
WOTTAWA, H.; HOSSIEP, R.: Anwendungsfelder psychologischer Diagnostik . . . . .	129
ZURBRÜGG, G.: In einem fernen Land. Tagebuch aus einer Sonderschule . . . . .	717

Editorial / Editorial . . . . .	71, 543
Autoren und Autorinnen / Authors . . . . .	52, 129, 207, 287, 372, 445, 514, 634, 711, 778
Zeitschriftenübersicht / Current Articles . . . . .	56, 288, 515
Tagungskalender / Calendar of Events . . . . .	67, 137, 223, 304, 392, 459, 540, 637, 719, 794
Mitteilungen / Announcements . . . . .	70, 227, 308, 395, 464, 645, 722, 797



# ZEITSCHRIFTENÜBERSICHT

## Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry

BEARDSLEE, W. R. et al.: Children of Affectively Ill Parents: A Review of the Past 10 Years, 37 (11), 1134-1141, 1998.

Ansch. d. Verf.: Dr. William R. Beardslee, Children's Hospital, 300 Longwood Avenue, Boston, MA 02116.

BOERGERS, J. et al.: Reasons for Adolescent Suicide Attempts: Associations With Psychological Functioning. 37 (12), 1287-1293, 1998.

Ansch. d. Verf.: Dr. Julie Boergers, Division of Child and Family Psychiatry, Rhode Island Hospital, 593 Eddy Street, Providence, RI 02903.

GOTHELF, D. et al.: Death Concepts in Suicidal Adolescents. 37 (12), 1279-1286, 1998.

Ansch. d. Verf.: Dr. Alan Apter, Geha Psychiatric Hospital, P.O. Box 102, Petah Tiqwa 49100, Israel; e-mail: apter@post.tau.ac.il.

HAAN, E. DE et al.: Behavior Therapy Versus Clomipramine for the Treatment of Obsessive-Compulsive Disorder in Children and Adolescents. 37 (10), 1022-1029, 1998.

Ansch. d. Verf.: Dr. Else de Haan, Academic Medical Center, Department of Child and Adolescent Psychiatry, P.O. Box 22700, 1100 DE Amsterdam, The Netherlands; e-mail: E.deHaan@amc.uva.nl.

HAYWARD, C. et al.: Linking Self-Reported Childhood Behavioral Inhibition to Adolescent Social Phobia. 37 (12), 1308-1316, 1998.

Ansch. d. Verf.: Dr. Chris Hayward, Department of Psychiatry and Behavioral Sciences, Room 1316, Stanford University, Stanford, CA 94305-5722.

LAVIGNE, J. V. et al.: Psychiatric Disorders With Onset in the Preschool Years: I. Stability of Diagnoses. 37 (12), 1246-1254, 1998.

Ansch. d. Verf.: Dr. John V. Lavigne, Department of Child and Adolescent Psychiatry, Children's Memorial Hospital, 2300 Children's Plaza, Chicago, IL 60614.

LAVIGNE, J. V. et al.: Psychiatric Disorders With Onset in the Preschool Years: II. Correlates and Predictors of Stable Case Status. 37 (12), 1255-1261, 1998.

Ansch. d. Verf.: Dr. John V. Lavigne, Department of Child and Adolescent Psychiatry, Children's Memorial Hospital, 2300 Children's Plaza, Chicago, IL 60614.

LECKMAN, J. F./MAYES, L. C.: Understanding Developmental Psychopathology: How Useful are Evolutionary Accounts? 37 (10), 1011-1021, 1998.

Anschr. d. Verf.: Dr. James F. Leckman, 1-269 Sterling Hall of Medicine, Yale University School of Medicine, P.O. Box 207900, New Haven, CT 06520-7900.

MCLEER, S. V. et al.: Psychopathology in Non-Clinically Referred Sexually Abused Children. 37 (12), 1326-1333, 1998.

Anschr. d. Verf.: Dr. Susan V. McLeer, Department of Psychiatry, School of Medicine and Biomedical Sciences, State University of New York in Buffalo, c/o Erie County Medical Center, 462 Grider Street, Buffalo, NY 14215.

RENAUD, J. et al.: Rapid Response to Psychosocial Treatment for the Adolescent Depression: A Two-Year Follow-up. 37 (11), 1184-1190, 1998.

Anschr. d. Verf.: Dr. Johanne Renaud, 3811 O'Hara Street, Western Psychiatric Institute and Clinic, University of Pittsburgh Medical Center, Pittsburgh, PA 15213.

ROBERTS, R. E. et al.: Suicidal Thinking Among Adolescents With a History of Attempted Suicide. 37 (12), 1294-1300, 1998.

Anschr. d. Verf.: Dr. Robert E. Roberts, University of Texas Health Science Center at Houston, School of Public Health, P.O. Box 20186, Houston, TX 77225, e-mail: rerober@ut-sph.sph.uth.tmc.edu.

SINGER, M. I. et al.: Viewing Preferences, Symptoms of Psychological Trauma, and Violent Behaviors Among Children Who Watch Television. 37 (10), 1041-1048, 1998.

Anschr. d. Verf.: Dr. Mark I. Singer, Mandel School of Applied Social Sciences, Case Western Reserve University, 10900 Euclid Avenue, Cleveland, OH 44106.

TEERIKANGAS, O. M. et al.: Effects of Infant Temperament and Early Intervention on the Psychiatric Symptoms of Adolescents. 37 (10), 1070-1076, 1998.

Anschr. d. Verf.: Dr. Eeva T. Aronen, Department of Child Psychiatry, Hospital for Children and Adolescents, University of Helsinki, Lastenlinnantie 2, 00250 Helsinki, Finland.

TIET, Q. et al.: Adverse Life Events and Resilience. 37 (11), 1191-1200, 1998.

Anschr. d. Verf.: Dr. Quyen Q Tiet, Department of Child and Adolescent Psychiatry, Colombia University/NYSPI, Unit 43, 722 West 168th Street, New York, NY 10032.

ZARIN, D. A. et al.: Clinical and Treatment Characteristics of Children With Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder in Psychiatric Practice. 37 (12), 1262-1270, 1998.

Anschr. d. Verf.: Dr. Deborah A. Zarin, American Psychiatric Association, 1400 K Street, N.W., Washington, DC 20005.

### Journal of Child Psychology and Psychiatry

ANGOLD, A. et al.: Comorbidity. 40 (1), 57-87, 1999.

Anschr. d. Verf.: Adrian Angold, MRCPsych, Developmental Epidemiology Program, DUMC Box 3554, Durham, NC 27710, U.S.A.

BENNETT, K. J. et al.: Annotation: Do Measures of Externalising Behaviour in Normal Populations Predict Later Outcome? Implications for Targeted Interventions to Prevent Conduct Disorder. 39 (8), 1059-1070, 1998.

Anschr. d. Verf.: Kathryn Bennett, Assistant Professor, Department of Clinical Epidemiology and Biostatistics, Room 3V43D, McMaster University, 1200 Main Street West, Hamilton, Ontario, Canada, L8N 3Z5.

CLARK, A. F./LEWIS, S. W.: Practitioner Review: Treatment of Schizophrenia in Childhood and Adolescence. 39 (8), 1071-1081, 1998.

Anschr. d. Verf.: Dr. Andrew Clark, McGuinness Unit, Mental Health Services of Salford NHS Trust, Bury New Road, Prestwich, Manchester, M25 3BL, U.K.

FARAONE, S. V. et al.: Familial Subtypes of Attention Deficit Hyperactivity Disorder: A 4-year Follow-up Study of Children from Antisocial-ADHD Families. 39 (7), 1045-1053, 1998.

Anschr. d. Verf.: Joseph Biederman, MD, Pediatric Psychopharmacology Unit (ACC 725), Massachusetts General Hospital, Fruit Street, Boston, MA 02114. U.S.A.

FERGUSSON, D. M./HORWOOD, L. J.: Early Conduct Problems and Later Life Opportunities. 39 (8), 1097-1108, 1998.

Anschr. d. Verf.: Associate Professor David M. Fergusson, Christchurch Health and Development Study, Department of Psychological Medicine, Christchurch School of Medicine, P.O. Box 4345, Christchurch, New Zealand; e-mail: Dferg@chmeds.ac.nz.

FILIPEK, P.: Neuroimaging in the Developmental Disorders: The State of the Science. 40 (1), 113-128, 1999.

Anschr. d. Verf.: Pauline A. Filipek MD, Departments of Pediatrics & Neurology, University of California, Irvine, Medical Center, Route 81-4482, 101 City Drive, Orange, CA 92868-3298, U.S.A.; e-mail: filipek@uci.edu.

HETHERINGTON, E. M./STANLEY-HAGAN, M.: The Adjustment of Children with Divorced Parents: A Risk and Resiliency Perspective. 40 (1), 129-140, 1999.

Anschr. d. Verf.: Professor E. Mavis Hetherington, Department of Psychology, University of Virginia, Gilmer Hall, Charlottesville, VA 22903-2477, U.S.A.

LYNSKEY, M. T. et al.: The Origins of the Correlations between Tobacco, Alcohol, and Cannabis Use During Adolescence. 39 (7), 995-1005, 1998.

Anschr. d. Verf.: David M. Fergusson, Ph. D., Christchurch Health and Development Study, Christchurch School of Medicine, P.O. Box 4345, Christchurch, New Zealand; e-mail: DFerg@chmeds.ac.nz.

RUTTER, M. et al.: Genetics and Child Psychiatry. I: Advances in Quantitative and Molecular Genetics. 40 (1), 3-18, 1999.

Anschr. d. Verf.: Professor Sir Michael Rutter, Social, Genetic, and Developmental Research Psychiatry Centre, Institute of Psychiatry, De Crespigny Park, London SE5 8AF, U.K.

RUTTER, M. et al.: Genetics and Child Psychiatry. II: Empirical Research Findings. 40 (1), 19-55, 1999.  
Anschr. d. Verf.: Professor Sir Michael Rutter, Social, Genetic, and Developmental Research Psychiatry Centre, Institute of Psychiatry, De Crespigny Park, London SE5 8AF, U.K.

STEVENSON, J.: The Treatment of the long-term Sequelae of Child Abuse. 40 (1), 89-111, 1999.  
Anschr. d. Verf.: Professor Jim Stevenson, Centre for research into Psychological Development, Department of Psychology, University of Southampton, Highfield, Southampton SO17 1BJ, U.K.; e-mail: jsteven@psy.soton.ac.uk.

THAPAR, A. et al.: Life Events and Depressive Symptoms in Childhood-Shared Genes or Shared Adversity? A Research Note. 39 (8), 1153-1158, 1998.

Anschr. d. Verf.: Anita Thapar, Department of Child and Adolescent Psychiatry, University of Manchester, Royal Manchester Children's Hospital, Pendlebury, Manchester, M27 4HA, U.K.

WEISS, B.: Annotation: Routine Monitoring of the Effectiveness of Child Psychotherapy. 39 (7), 943-950, 1998.

Anschr. d. Verf.: Professor Bahr Weiss, Department of Psychology and Human Development, Vanderbilt University, Box 512 GPC, Nashville, TN 37203, U.S.A.

### Kindheit und Entwicklung

HERRLE, J. et al.: Dysphorische Säuglinge: Frühe Mutter-Kind-Interaktion und Entwicklung bis zum Vorschulalter. 8 (1), 15-22, 1999.

Anschr. d. Verf.: Dipl.-Psych. Johannes Herrle, Technische Universität Dresden, Klinische Psychologie und Psychotherapie, 01062 Dresden.

MEYER-PROBST, B./REIS, O.: Von der Geburt bis 25: Rostocker Längsschnittstudie (ROLS). 8 (1), 59-68, 1999.

Ansch. d. Verf.: Professor Dr. Bernhard Meyer-Probst, Universität Rostock, Medizinische Fakultät, Zentrum für Nervenheilkunde, Institut für Medizinische Psychologie, Gehlsheimer Str. 20, 18147 Rostock.

PETERMANN, F. et al.: Komorbidität, Risikofaktoren und Verlauf aggressiven Verhaltens: Ergebnisse der Bremer Jugendstudie. 8 (1), 49-58, 1999.

Anschr. d. Verf.: Professor Dr. Franz Petermann, Zentrum für Rehabilitationsforschung der Universität Bremen, Grazer Str. 2-9, 28359 Bremen.

SCHEITHAUER, H./PETERMANN, F.: Zur Wirkungsweise von Risiko- und Schutzfaktoren in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. 8 (1), 3-14, 1999.

Anschr. d. Verf.: Dipl.-Psych. Herbert Scheithauer, Zentrum für Rehabilitationsforschung der Universität Bremen, Grazer Straße 2-8, 28359 Bremen.

ZIMMERMANN, P. et al.: Bindung und Anpassung von der frühen Kindheit bis zum Jugendalter: Ergebnisse der Bielefelder und Regensburger Längsschnittstudie. 8 (1), 36-48, 1999.

Anschr. d. Verf.: Dr. Peter Zimmermann, Institut für Psychologie, Universität Regensburg, Universitätsstr. 31, 93053 Regensburg.

### Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

HOCKE, V./SCHMIDTKE, A.: "Multiple Persönlichkeitsstörung" im Kindes- und Jugendalter. 26 (4), 273-284, 1998.

Anschr. d. Verf.: Dr. Volker Hocke, Sächsisches Krankenhaus Großschweidnitz, Postfach 1452, 02704 Löbau.

NOTERDAEME, M. et al.: Zur Differentialdiagnostik von Sprachverständnisstörungen: Ergebnisse einer explorativen Studie. 26 (4), 253-260, 1998.

Anschr. d. Verf.: Dr. Michele Noterdaeme, Heckscher Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Außenstelle München-Solln: Abteilung für teilleistungs- und verhaltensgestörte Kinder, Wolf-rathshäuser Str. 350, 81479 München.

ROTH, M.: Depersonalisationserfahrungen bei Jugendlichen. 26 (4), 266-272, 1998.

Anschr. d. Verf.: Dr. Marcus Roth, Universität Koblenz-Landau, Abteilung Koblenz, Institut für Psychologie, Rheinau 1, 56075 Koblenz.

### Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie

GRÜNBERG, K.: Zur Weitergabe des Traumas der NS-Verfolgung an die Zweite Generation. 100, XXIX (4), 493-530, 1998.

Anschr. d. Verf.: Kurt Grünberg, Sigmund-Freud-Institut, Myliusstraße 20, 60323 Frankfurt a. M.

KALIFA-SCHOR, G. BEN.: Interkulturelle Aspekte in der psychoanalytischen Arbeit mit Migranten. 100, XXIX (4), 531-550, 1998.

Anschr. d. Verf.: Geula ben Kalifa-Schor, Wolfgangstraße 68, 60322 Frankfurt a. M.

### Psychologie in Erziehung und Unterricht

IMBACH, L.: Kognitive Verhaltenstherapie bei einem Jugendlichen mit dissozialem Verhalten in der geschlossenen Abteilung eines Jugenderziehungsheims. 46 (1), 65-74, 1999.

Anschr. d. Verf.: Lorenz Imbach, Ruopigenstraße 28, CH-6615 Reussbühl.

KLAUER, K. J.: Über den Einfluß des induktiven Denkens auf den Erwerb unanschaulich-generischen Wissens bei Grund- und Sonderschülern. 46 (1), 7-28, 1999.

Anschr. d. Verf.: Professor Dr. Karl Josef Klauer, Institut für Erziehungswissenschaft der RWTH, D-52056 Aachen; e-mail: Klauer@RWTH-Aachen.de.

LANGFELDT, H.-P./SCHLIEPER, J.: Aspekte der konvergenten und der diskriminanten Validität des „Denktrainings für Kinder I“ von K. J. Klauer. 46 (1), 1-6, 1999.

Anschr. d. Verf.: Professor Dr. Hans Langfeldt, Institut für Pädagogische Psychologie, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 15, 60325 Frankfurt a. M.; e-mail: Langfeldt@paed.psych.uni-frankfurt.de.

### Kinderanalyse

STORK, J.: Vom Kinderbuch zum Märchen. 6 (4), 329-421, 1998.

Anshr. d. Verf.: Professor Dr. Dr. Jochen Stork, Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychotherapie der Technischen Universität München, Biedersteiner Straße 29, 80802 München.

### Zeitschrift für Klinische Psychologie

SEIFFGE-KRENKE, I./SCHMIDT, C.: Das leistungsorientierte Familienklima in Familien mit chronisch kranken Jugendlichen: Funktional oder dysfunktional für die medizinische Adaptation? 28 (1), 1-8, 1999.

Anshr. d. Verf.: Professor Dr. Inge Seiffge-Krenke, Psychologisches Institut der Johannes-Gutenberg-Universität, 55099 Mainz.

WINKLER METZKE, C./STEINHAUSEN, H.-C.: Risiko-, Protektions- und Vulnerabilitätsfaktoren für seelische Gesundheit und psychische Störungen im Jugendalter. 28 (1), 45-53, 1999.

Anshr. d. Verf.: lic. phil. I Christa Winkler Metzke, Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Universität Zürich, CH-8032 Zürich; e-mail: cwinkler@kjpd.unizh.ch.

### Sonderpädagogik

BRÖCHER, J.: Zur Integration von verhaltensauffälligen Grundschulern. 28 (4), 230-241, 1998.

Anshr. d. Verf.: PD Dr. Joachim Bröcher, Heddinghausen 99 A, 51588 Nümbrecht.

KO RINK, J. E. et al.: Die Haltung von Gruppen Jugendlicher gegenüber sozialen Grenzen: Standardbild und Abweichungen. 28 (4), 184-192, 1998.

Anshr. d. Verf.: Professor Dr. Ko Rink, Universität Groningen, Afdeling Orthopedagogiek, Grote Rozenstraat 38, NL-9712 TJ Groningen.

### Psychotherapeut

KRÖGER, F. et al.: Psychotherapie in der Systemischen Familienmedizin. 43 (6), 352-359, 1998.

Anshr. d. Verf.: Professor Dr. Friedebert Kröger, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin, Universitätskliniken der RWTH Aachen, Pauwelsstraße 30, 52074 Aachen.

### The International Journal of Prenatal and Perinatal Psychology and Medicine

SCHINDLER, S.: Pränatale Psychologie als wissenschaftlicher Dialog. 10 (4), 521-536, 1998.

Anshr. d. Verf.: Univ. Professor Dr. Sepp Schindler, Nonntaler Hauptstraße 37 D, A-5020 Salzburg.

---

## BUCHBESPRECHUNGEN

---

EGLE, U.T./HOFFMANN, S.O./JORASCHKY, P. (Hg.) (1997): **Sexueller Mißbrauch, Mißhandlung, Vernachlässigung**. Stuttgart: Schattauer; 476 Seiten, DM 79,-.

Kaum ein anderes Thema bewegt die Gemüter derart, wie das des sexuellen Mißbrauchs, der Mißhandlung und der Vernachlässigung. Kindliche Gewalterfahrungen stehen im Rampenlicht einer breiten Öffentlichkeit. Spektakuläre Fälle werden von den Medien mit hohem Interesse verfolgt. Die Diskussionen über die Folgen von Gewalt, Mißbrauch und Vernachlässigung werden auch in Fachkreisen kontrovers geführt und schwanken zwischen Bagatellisierung und maßloser Überschätzung. Doch gerade die Problematik der kindlichen Gewalterfahrung und der Vernachlässigung verträgt weder das eine noch das andere. Deshalb ist es umso wichtiger, abseits der öffentlich umkämpften Positionen und fern von jeder Hysterie ein von Fachlichkeit geprägtes Bild von den späteren Auswirkungen kindlicher Traumatisierungen auf die seelische Entwicklung eines Menschen zu zeichnen. Um den notwendigen nüchternen Blick bemühen sich die Autoren dieses Buches.

Im ersten Abschnitt werden von den Verfassern die erforderlichen Grundlagen zur Thematik erarbeitet. Wichtige Studien zu pathogenen und protektiven Entwicklungsfaktoren werden hier angeführt. Durch klare Definitionen vom Gewaltbegriff läßt sich die Problematik eingrenzen. Die Autoren beschäftigen sich mit Bewältigungsstrategien von Traumata und den Auswirkungen auf Selbstwert- und Körperbild. Hervorzuheben gilt es den Beitrag von DORNES. Er stellt aus bindungstheoretischer Sicht der Typologie kindlicher Bindungsqualitäten eine Kategorisierung mißhandelnder Eltern gegenüber. Ihm gelingt es, eindeutige Zuordnungen zu finden. Somit macht er das Überspringen von Gewaltanwendung und Vernachlässigung von einer Generation auf die folgende verständlich. JORASCHKYS Beitrag zu typischen Strukturen und Interaktionsstilen mißhandelnder Familien ergänzen DORNES Ergebnisse.

Im zweiten Kapitel werden dann die Zusammenhänge zwischen den infantilen Traumatisierungen und den daraus resultierenden Störungsbildern vorgestellt. Im einzelnen geht es um psychische und psychosomatische Krankheitsbilder bei Kindern und Jugendlichen, um Angsterkrankungen, Depressionen und Zwänge, um dissoziative Störungen und Konversions Syndrome. Hinzu kommen chronische Schmerzzustände, Borderline-Persönlichkeitsstörungen und Selbstbeschädigung, Eßstörung und Suchterkrankung. Die Verfasser messen bei sämtlichen Störungsbildern der frühen Traumatisierung einen hohen Stellenwert in der Krankheitsgenese bei. Bei den dissoziativen Störungen, den Selbstbeschädigungen und bei den chronischen Unterleibsbeschwerden kommen sie zu dem Ergebnis, daß der sexuelle Mißbrauch und die Mißhandlung als pathoplastisch für den Krankheitsprozeß zu werten sind.

Im dritten Abschnitt vermitteln die Autoren einen Überblick über die verschiedenen Therapieansätze. Aus tiefenpsychologischer Position ist der Beitrag von WURMSER sehr eindrucklich. Er beschreibt Zirkelprozesse zwischen Trauma und seelischem Konflikt. Damit bietet er einen Erklärungsansatz für den hohen Grad der seelischen Zerstörung durch frühe Gewalterfahrung und Mißbrauch. Ziel einer Therapie müsse es sein, so WURMSER, die Szenenabfolgen im destruierenden Zirkelprozeß in ihrer inneren Widersprüchlichkeit und ihrem Wiederholungszwang deutlich zu machen und die intensiven Affektstürme in Worte zu bannen. Dann könne es nach seiner Ansicht gelingen, den Teufelskreis zu durchbrechen.

Im vierten Kapitel geht es um Begutachtungsfragen. SCHMIDT und GLATZEL führen hier Fragen zur Beurteilung der Glaubwürdigkeit kindlicher Aussagen, zur Bewertung von Spätfolgen auf die Persönlichkeitsentwicklung und zur Begutachtung bei Sexualstraftaten aus.

Der letzte Abschnitt dient den Herausgebern als Resümee. Sie heben nochmals die Faktoren hervor, die vornehmlich die Wahrscheinlichkeit, Opfer von sexuellem Mißbrauch, Mißhandlung oder Vernachlässigung zu werden, drastisch erhöhen. Sie werten das Buch als einen wichtigen Beitrag, durch den die Opfer von Gewalt und Vernachlässigung durch das Aufdecken des Verborgenen und das Öffnen der Geheimnisse über ihre erlebten Traumata berichten können.

Den Autoren ist es gelungen, mit vielen Einzelbeiträgen ein Gesamtwerk zu schaffen, was einen fast vollständigen Überblick über das Umfeld der aus Mißbrauch, Mißhandlung und Vernachlässigung erwachsenden Probleme gibt. Dabei verhilft die ausführliche Darstellung psychodynamischer Aspekte zu einem vertieften Verständnis der Problemfelder. Mit dem Buch liegt ein fundierter Leitfaden zu der brisanten Thematik vor. Zudem machen es die Autoren den interessierten Lesern leicht. Sie beziehen klare Positionen. Sämtliche Aufsätze werden trotz der schwierigen Materie spannend vermittelt.

Jochen Kaltschmitt, Weinsberg

DATLER, W./KREBS, H./MÜLLER, B. (Hg.) (1997): *Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik, Bd. 8: Arbeiten in heilpädagogischen Settings*. Gießen: Psychosozial Verlag; 216 Seiten, DM 38,-.

In den zwanziger Jahren formierte sich aus dem engen Kontakt interessierter Pädagogen mit der Psychoanalyse die Psychoanalytische Pädagogik (Aichhorn, Zulliger, Bernfeld, Pfister, Redl). Von 1926-1937 bestand die „Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik“. An diese produktive Tradition knüpft seit 1989 das „Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik“ wieder an, dessen achter Band – nach kurzer zeitlicher Unterbrechung wegen des Verlagswechsels – nun vorliegt. Sein Themenschwerpunkt befaßt sich mit einem zentralen praktischen Anwendungsfeld psychoanalytisch fundierter Pädagogik, nämlich mit der pädagogisch-therapeutischen Arbeit in heilpädagogischen Settings, worunter spezielle raum-zeitliche Arrangements verstanden werden, in denen Personen mit schwerwiegenden und andauernden Entwicklungshemmungen und – erschwerissen (z.B. geistige oder seelische Behinderungen) gefördert werden sollen.

Entsprechend dem psychoanalytischen Ansatz sind dabei reflektierte Beziehungsgestaltung und „szenisches Verstehen“ die wichtigsten Medien der Intervention, die in fünf Praxisbeispielen und Projekten näher erläutert und kommentiert werden. Die zweite Hälfte des Bandes enthält Beiträge zu speziellen, kontrovers diskutierten Themen (Psychoanalyse und Kultur) sowie eine ausführliche Literaturschau zu verschiedenen Feldern psychoanalytischer Beratung und Aufklärung, ebenso einige Buchrezensionen.

Für alle an Fragen der Anwendung psychoanalytischer Erkenntnisse und Methoden in sozial- und heilpädagogischen Handlungsfeldern interessierte Leser ist das „Jahrbuch“ obligatorische Lektüre.

Dieter Gröschke, Münster

RATEY, J.J./JOHNSON, C. (1997): *Shadow Syndromes*. New York: Pantheon Books; 389 Seiten, \$ 25,95.

Dieser für Fachleute und Laien gleich lesenswerte Band ist das Ergebnis der Zusammenarbeit eines Psychiaters und einer auf dem Gebiet des Autismus arbeitenden Psychologin. „Shadow



Syndromes“ sind subklinische Störungen, die nicht in den klassischen Syndromen und in der ICD aufgehen, nur einzelne Symptome derselben aufweisen und aus diesem Grund leicht übersehen werden. Der Begriff deckt sich z.T. mit unserem Begriff der „formes frustes“, wird aber von den Autoren zugleich plastisch-beschreibend gebraucht, als Ausdruck einer Störung, die auf ein sonst intaktes Berufs- und Familienleben „einen Schatten wirft“. In einem je eigenen Vorwort begründen die Autoren, was sie dazu bewogen hat, dieses Buch zu schreiben: sie selbst befanden sich, auf die eine oder andere Weise, irgendwann im Zwischenbereich zwischen „normal“ und „nicht normal“. Der eine Autor (RATEY) war auf dem besten Wege zum Analytiker, als er der Tatsache inne wurde, daß er – aufgrund einer bei sich selbst diagnostizierten milden Aufmerksamkeitsstörung – zu freier Assoziation nicht imstande sei. Die andere Autorin (JOHNSON) war nach der Geburt ihres ersten Kindes ein Jahr lang „milde“ depressiv und wurde später mit dem „milden Autismus“ eben dieses Erstgeborenen konfrontiert. Das Vertrauen, das man den Autoren entgegenbringt, wird durch diese persönlichen Daten eher noch verstärkt.

Sie werden bei ihrem Projekt von der Überzeugung geleitet, daß unser so außerordentlich kompliziert zusammengesetztes Gehirn wohl nur selten in allen Teilbereichen gleich gut arbeitet; daß neben Höchstleistungen auf dem einen Sektor partielles Versagen auf einem anderen vorkommen wird. Wir sind jedoch kaum bereit, dieser Tatsache Rechnung zu tragen, und nehmen die Projektion unserer unterschiedlich guten Hirnleistungen ins Seelische als gegeben hin. Wir versuchen sie, der unerkannten Projektion entsprechend, rein seelisch zu bearbeiten – etwa so, als sähen wir einen Film und vergäßen darüber, daß sich hinter uns im Dunkeln der Projektor befindet, der Bilder auf eine Leinwand wirft. Das Gehirn ist aber, wie die Autoren überzeugend (und auf viele Befunde gestützt) ausführen, ein Organ unter anderen, das sogar unseres Schutzes, unserer Rücksichtnahme bedarf. Das führt sie dazu, auch bei den besagten „milden“ Störungen für Therapie zu plädieren und medikamentöse Therapie nicht zu vernachlässigen: Paradigma ist etwa die Besserung der Aufmerksamkeitsstörung hyperaktiver Kinder unter Ritalin oder die medikamentöse Beeinflussung von Schul- oder Trennungsangst.

Die Sachkenntnis der beiden Autoren ist außerordentlich groß. Frappierend für den deutschen Leser, wie genau ihre Funde bei depressiven Störungen den Erfahrungen bestimmter deutscher Psychiater entsprechen, die das „Nichttraurigseinkönnen“ im Zentrum der Störung sehen und ebenfalls bezweifeln, ob jede Depression folgenlos ausheilt. Die Autoren sprechen sich aus diesem Grund für die Therapie auch „milder“ Depressionen aus. Oder sie weisen nach, wie oft aus hyperaktiven Kindern hyperaktive Erwachsene werden, auch wenn die – nur nach innen verlagerte Störung scheinbar verschwunden ist. Eine andere wichtige Einsicht ist die, wieviele milde-autistische Erwachsene es gibt – Menschen, die es gelernt haben, im Strom mitzuschwimmen, wenngleich sie für ihre Umgebung in Beruf und Familie eine Dauerbelastung darstellen. Dies sind nur einige Beispiele aus dem reichen Erfahrungsschatz, den die Autoren mitzuteilen haben, wobei man vor allem eines von ihnen lernen kann: daß wir immer noch dazu tendieren, eine Störung zu „isolieren“ und den jeweiligen Patienten als Monade zu betrachten, statt die Verzahnung mit der Umwelt zu sehen. – Eine Übersetzung ins Deutsche wäre dem ungewöhnlich anregenden Buch zu wünschen.

Peter Dettmering, Wedel

ETTRICH, C. (1998): **Konzentrationstrainings-Programm für Kinder. I: Vorschulalter, II: 1. und 2. Schuljahr, III: 3. und 4. Schuljahr.** Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; jeweils 170 Seiten, DM 36,- plus drei Arbeitshefte, jeweils 32 Seiten, DM 12,-.

Jeder, der mit Kindern therapeutisch arbeitet, kennt die Klagen von Eltern und Lehrern über schulische Probleme, die sich in Aussagen manifestieren, wie „mein Kind hat Konzentrations-

probleme“, „das Kind könnte bessere Zensuren erreichen, wenn es im Unterricht nur konzentrierter wäre.“

Die Anmeldezahlen für Erziehungs- und schulpsychologische Beratungsstellen untermauern solche Aussagen, selbst wenn sich nach eingehender Diagnostik nicht alles, was als vermeintliche Konzentrationsstörung deklariert wird, als solche bestätigt.

Gerade weil diese Zusammenhänge seit längerem bekannt sind, erstaunt die Vernachlässigung dieser Thematik im Bereich der Forschung. Erst in jüngster Zeit sind in Zusammenhang mit einer intensiveren Auseinandersetzung mit hyperkinetischen Störungen kompakte Behandlungsverfahren entwickelt worden, denen entsprechend umfassende Kontrolluntersuchungen zugrunde liegen.

Bei der hier zu besprechenden Veröffentlichung handelt es sich um die Neuauflage eines Trainingsprogramms, das an der Universität Leipzig entwickelt wurde, bestehend aus drei Handbüchern und dem dazugehörigen Trainingsmaterial. Durch die Erweiterung auf das Vorschulalter steht jetzt ein Programm zur Verfügung, das bei Kindern etwa ab dem fünften Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit einsetzbar ist.

Im Einführungskapitel finden sich, jeweils auf die betreffende Altersgruppe abgestimmt, grundlegende entwicklungspsychologische Überlegungen. Der folgende Abschnitt ist der Beschreibung von Konzentrationsstörungen gewidmet. Nach verschiedenen epidemiologischen Studien ist eine Aufmerksamkeitsstörung, je nach Definitions- und Erhebungskriterien, bei 12% bis 32% der untersuchten Stichproben festzustellen. Die klinische Relevanz einer Beeinträchtigung der Konzentration ergibt sich dabei nicht zuletzt aus den gravierenden negativen Konsequenzen für die weitere Schullaufbahn. Mit Recht widerspricht die Autorin einer weitverbreiteten Auffassung, es handle sich hier um eine auf das Grundschulalter bezogene vorübergehende Auffälligkeit.

Nachdem einige Determinanten dieser Störung benannt sind, werden zwei Erscheinungsformen von Konzentrationsstörungen differenziert: Zum einen die motorisch unruhigen, leicht ablenkbaren Kinder mit impulsivem Arbeitsstil sowie als zweite Gruppe die ruhigen, antriebsamen Kinder. Als wesentliches Kriterium für beide Gruppen wird eine hohe Fehlerzahl bei der Erledigung von Routineaufgaben herausgestellt.

Das Diagnostikkapitel enthält neben allgemeineren, sich auf die Untersuchungsstrategie beziehenden Hinweisen eine Auflistung und Kurzbeschreibung von Untersuchungsverfahren. Die Autorin beläßt es hier bei Beschreibungen und enthält sich einer kritischen Abwägung der verfügbaren Verfahren sowie möglicher Kombinationen von Test- und Beobachtungsverfahren. In einem weiteren Kapitel werden einige grundlegende Informationen zum Hyperkinetischen Syndrom vermittelt.

Der praktische Teil enthält das Übungsprogramm. Parallel dazu finden sich die Trainingsanweisungen im entsprechenden Handbuch. Das Programm umfaßt für jede Altersstufe 20 Arbeitseinheiten. Dabei wird aufgabenbezogenes Verhalten schrittweise, das heißt mit steigendem Anforderungsgrad und über sprachlich vermittelte Kontrollstrategien eingeübt. Techniken des Modellerlernens kommen hier ebenso zur Anwendung wie Elemente aus dem Selbstinstruktionstraining. Von der Aufmachung her sind die Trainingsmaterialien nicht aufwendig, aber gleichwohl leserfreundlich gestaltet. Als Kopiervorlagen eignen sich nicht alle Aufgabenblätter, ein Umstand, der angesichts des günstigen Preises der Übungsmappe nicht zu negativ ins Gewicht fällt. Die Anweisungen sind sprachlich präzise gefaßt, so daß auch Eltern nach entsprechender Anleitung das Programm durchführen können. Art und Inhalt der Aufgaben sind in einer nachvollziehbaren Nähe zum schulischen Alltag gestaltet, ein Umstand, der mit Blick auf die Motivstruktur der Kinder positiv zu veranschlagen ist.

Die Effektivität solcher Trainings scheint durch Randbedingungen beeinflusst zu sein, die bisher kaum berücksichtigt wurden. Ebenfalls wenig Kenntnisse liegen darüber vor, welche kognitiven Veränderungen durch solche Trainingsprogramme evoziert werden.

Die Autorin erwähnt Evaluationsstudien, die die Effektivität des Trainings bestätigten, wobei die Erfolgskriterien nicht im einzelnen benannt werden. Weil sich anhand der Angaben nicht entscheiden läßt, ob die Erfolgsmessungen den trainierten Aufgaben sehr ähnlich sind, ist die Frage nach der externen Validität nicht zu beantworten.

Diese auf den aktuellen Forschungsstand bezogenen Anmerkungen sprechen nicht gegen das Trainingsprogramm. Auch wenn der Hinweis trivial erscheinen mag, so sollte doch betont werden, daß ein solches Training kein Passepartout für alle möglichen schulischen Probleme sein kann; daß der Anwendung in jedem Fall eine gründliche Diagnostik vorausgehen sollte.

Hubert Mackenberg, Gummersbach

HOPF, H. (1998): *Aggression in der analytischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen. Theoretische Annahmen und behandlungstechnische Konsequenzen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 208 Seiten, DM 44,-.

Bereits in seinem *Vorwort* konfrontiert der Autor den Leser mit einer in der Gegenübertragung schwer zu kontrollierenden Fallvignette aus dem psychotherapeutischen Praxisalltag. Er gliedert sein Buch in zwei Teile, einen mehr theoretischen und einen behandlungstechnischen Teil.

Im Kapitel *Die Entwicklung des Aggressionsbegriffs in der Psychoanalyse* zeigt H. HOPF die Entwicklung des Freudschen Aggressionskonzepts, die daraus resultierende Auffassung MELANIE KLEINS und deren Erweiterung durch Bion auf. Er geht davon aus, „daß wir Theorien – nicht nur von der Aggression – nur so akzeptieren und in unser Behandlungskonzept integrieren können, wie es unsere Biographie möglich macht“ (S. 17) – ein interessanter und nachdenkenswerter Ansatz. Den angeborenen Destruktions- und Todestrieb kritisierend und sich an den Aggressionsbegriff von Parens anlehnend, versteht er Destruktivität als Folge frühkindlicher Traumatisierungen.

Wenn er im Kapitel *Die Bedeutung der Geschlechtsunterschiede für die Entstehung von aggressiven und destruktiven Tendenzen* empirische Untersuchungen anführt, beruft er sich auf bekannte Autoren und eigene Untersuchungen. Zur Entstehung der Geschlechtsunterschiede führt er Theorien von GREENGLASS, CHODOROW und OLIVIER an und ergänzt sie durch Feststellungen anderer Autoren/innen. Er betont die Funktion des Vaters und zeigt die Folgen von dessen Abwesenheit im Hinblick auf Aggressivität auf. Bezüglich der Früherkennung psychischer Erkrankungen bei Mädchen ruft er zur Aufklärungsarbeit auf.

In seinem dritten Kapitel, *Zur psychoanalytischen Diagnostik von Krankheitsbildern mit überwiegend aggressivem Verhalten*, favorisiert er nach dem dreidimensionalen Raster von MENZOS und dem „Hampstead-Profil“ schließlich die erweiterten Systematiken durch A. STREECK-FISCHER, die Untersuchungen im Hinblick auf die vier von der Psychoanalyse hervorgebrachten Psychologien vorschlägt und durch eine Beschreibung des Entwicklungsniveaus ergänzt. H. HOPF stellt nun hinsichtlich ihres Strukturniveaus sich deutlich unterscheidende Fallbeispiele vor und nimmt zur Diagnose „Hyperkinetisches Syndrom“ ausführlich Stellung. Wenn er hier auch konstitutionelle Faktoren zwar nicht ausschließt, so vertritt er doch, sich auch auf J. STORK berufend, die Meinung, daß der in die Motorik übergeführte und hinter ihr verborgene Konflikt unkenntlich gemacht werden soll und zeigt auf, wie eine konfliktverbergende Dynamik dazu

verleitet, andere Methoden zu legitimieren. Er nimmt in diesem Zusammenhang dann auch Stellung zu dem Medikament Ritalin.

Im nächsten Kapitel, *Aggression in der analytischen Psychotherapie vor dem Hintergrund unterschiedlicher theoretischer Annahmen*, warnt Hopf vor der naiven Idealisierung von Theorien und der Verabsolutierung von Behandlungsschwerpunkten durch analytische Schulen. Er ist mit G. BITTNER der Ansicht, daß psychoanalytische Literatur und Behandlungstechnik „von Zeitströmungen und persönlichen Konfliktlagen geprägt ist“ (S. 76). Die ich-psychologische Behandlungstechnik empfiehlt er vor allem bei Patienten mit strukturellen Ich-Störungen. Unter der Überschrift *Gefangen in Gier und Neid* folgt ein Beitrag von URSULA SCHULZ, in dem die Klein-Bionsche Schule anhand eines Behandlungsfalls vorgestellt wird. Kleinianische Fachtermini werden erklärt, Auszüge aus der Behandlung eines siebenjährigen Patienten im Hinblick auf den therapeutischen Umgang mit Destruktivität berichtet. Es folgt ein Beitrag von KLAUS SEILER, einem Vertreter der Selbstpsychologie. Ganz anders als die Klein-Bionsche Schule, wo hinter der Aggression projizierte Anteile des Todestriebes angenommen werden, geht diese Schule davon aus, daß ein Versagen des Selbstobjekt-Milieus destruktive Aggression bedinge. An drei Fallvignetten werden das selbstpsychologische Verständnis von destruktiver Aggression und dessen behandlungstechnische Konsequenzen demonstriert.

Mit dem Kapitel *Behandlungstechnische Probleme beim Umgang mit der Aggression* kommt der Autor zum zweiten Teil. Wenn er hier zuerst den analytischen Rahmen und die Persönlichkeit des Psychoanalytikers als wichtige Variablen diskutiert und anhand von Fallvignetten die Bedeutung eines klar festgelegten und unverrückbar feststehenden Rahmens bei Kindertherapien aufzeigt, geht es ihm zunächst um dessen haltenden, bergenden und strukturierenden Aspekt, dann aber auch um seine die Persönlichkeit und Stabilität des Psychotherapeuten aufdeckende Seite. Auf dem Hintergrund, daß gerade beim Umgang mit Aggressionen der Analytiker schnell mit seiner defizitären Seite der Persönlichkeit konfrontiert wird, diskutiert er das Annehmen und Halten negativer Übertragungen. Auf M. BALINT sich berufend nimmt er bei Kindertherapien besonders stark wirkende oknophile Tendenzen an, was zur Unterdrückung von Aggressionen und Verhinderung von Autonomie führen könne und fordert eine kritische Reflexion der Übertragungs-Gegenübertragungs-Konstellation vor allem da, wo therapeutische Beziehungen besonders harmonisch verlaufen. Daß nicht nur narzißtisch-depressiv strukturierte Psychotherapeuten im Umgang mit Aggressionen in der Therapie Schwierigkeiten haben, sondern auch die mit anderen Persönlichkeitsstrukturen, wird ebenfalls deutlich gesagt, und Hopf schließt dieses Thema ab mit der Aussage, daß viele Analytiker „zur Rationalisierung ihrer Haltung die passende und für ihre Charakterstruktur stimmige Schulrichtung und Theorie finden“ (S. 121). Er postuliert hier deutlich, daß Verständnis, Empathie und Containment nicht genügen, sondern ergänzt werden müssen durch Konfliktaufdeckung sowie Bearbeiten und Aushalten von negativen Affekten und Grundstimmungen. Er empfiehlt die rasche Deutung negativer Übertragungsmanifestationen, um ein Anwachsen und explosives Entladen zu verhindern und damit auch sich selbst – den Therapeuten – zu schützen. Unter der Überschrift *Abschiednehmen ist immer ein Stückchen Tod* (S. 122) beschreibt der Autor die Behandlung eines vierjährigen Jungen mit großen Trennungsängsten und teils hyperphallischem, teils ängstlichem Verhalten. Rahmen und Haltung des Analytikers Hopf werden hierbei sehr plastisch. Wie durch das Freisetzen der destruktiven Aggression eine ins Stocken geratene Entwicklung wieder in Gang gesetzt werden konnte, zeigt der Autor sodann anhand der Kurztherapie bei einem zweijährigen Mädchen mit Stuhlverweigerung in der Folge eines traumatischen Erlebnisses. Wenn es im nächsten Abschnitt um extrem narzißtische Wut auf dem Hintergrund eines Zusammenbruchs der Idealisierung des Therapeuten geht, plädiert er dafür, auch die realen Verletzungen als Auslöser für Aggression nicht außer acht zu lassen. Wenn er immer wieder für notwendige Grenzsetzung wirbt, möchte

er damit ein Anwachsen von Schuld bei Patienten verhindern, aber vor allem auch dazu beitragen, Gegenübertragungsgefühle noch kontrollieren zu können. Bei der Beschreibung wichtiger Therapiephasen eines fünfjährigen Jungen mit ausgeprägten strukturellen Mängeln und defizitären Ich-Funktionen auf dem Hintergrund einer anaklitischen Depression wird noch einmal der Stellenwert von Rahmen und Arbeitsbündnis als Sicherheit und Halt gebender Faktor gerade bei schwer traumatisierten Kindern deutlich. Der Autor zeigt nun auf, wie eigene wiedererinnerte Gefühle aus der Vergangenheit im gemeinsamen Erleben mit dem Patienten zum Verstehen dessen frühen Traumas geführt haben und konstatiert abschließend: „Wahrscheinlich müssen wir den Wiederholungsdrang zur Selbstzerstörung als eine durch traumatische Verletzungen ausgelöste ‚Todessucht‘ begreifen“ (S. 171), ein sehr einleuchtender Gedanke. Über die Gefahr handelnden Inszenierens in den Außenbeziehungen und die schlimme Wirkung von Fehlern des Therapeuten berichtet er am Beispiel eines dissozialen Jugendlichen und rät dazu, dem Sog von Agieren und Mitagieren durch den Versuch, das Externalisierte zu internalisieren, entgegenzutreten. Im letzten Abschnitt erwähnt er den Druck von Eltern und Institutionen, der vom Therapeuten ausgehalten werden muß. Auch hier rät er zur Wahrung der analytischen Haltung. Er postuliert einen eindeutigen Behandlungsauftrag durch die Eltern und den Aufbau eines tragfähigen Arbeitsbündnisses mit ihnen. Wie Kindertherapeuten auch hier an ihre Grenzen geraten können, wird in einem letzten Fallbeispiel aufgezeigt.

H. HOPF ist es gelungen, sein aus langjähriger Praxis resultierendes Wissen der Öffentlichkeit vorzustellen. Wenn er im ersten Teil des Buches aufzeigt, wie verschiedenartig unterschiedliche psychoanalytische Schulrichtungen mit Aggression und Destruktivität umgehen, so wird im zweiten Teil sein eigener Standpunkt sehr spürbar: Es geht ihm vor allem um die Beziehung, Rahmen und Haltung sowie die Kontrolle der Gegenübertragungsgefühle. Dieses Buch besticht nicht nur durch seinen hohen Grad an Fachkompetenz, sondern vor allem durch Offenheit und Wahrhaftigkeit. Ein mutiges und ehrliches Buch – durch und durch spannend – das vor allem deshalb anspricht, weil sein Autor bei der Beschreibung und Erläuterung seiner Aufgabe als analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut authentisch und begrenzt geblieben ist.

Gabriele Häußler, Heilbronn

NYSSSEN, F./JANUS, L. (Hg.)(1997): *Psychogenetische Geschichte der Kindheit. Beiträge zur Psychohistorie der Eltern-Kind-Beziehung*. Gießen: Psychosozial-Verlag; 459 Seiten, DM 38,-.

LLOYD deMAUSE beschreibt die Geschichte der Kindheit als ein Alptraum, aus dem wir gerade erst erwachen. Seine psychogenetische Theorie der Kindheit postuliert im Verlauf der Menschheitsgeschichte eine Veränderung elterlicher Praktiken gegenüber ihren Kindern, wobei je weiter wir in der Geschichte zurückgehen, desto unzureichender die Pflege gewesen sei und desto häufiger Kindstötung und Mißbrauch gewesen wären. Unterstützung der Kinder ist danach erst eine Errungenschaft des 20. Jahrhunderts. Dieser Entwicklungsfortschritt werde erzielt durch die zunehmende Fähigkeit der jeweils nachfolgenden Elterngeneration, sich in das Alter der Kinder zurückzusetzen. Sie gewannen dadurch eine zweite Gelegenheit, sich mit den Ängsten der Kindheit auseinanderzusetzen und diese dann besser zu bewältigen („zweite Angstbearbeitung“). Die Wahrnehmung der aktuellen Bedürfnisse der kindlichen Bedürfnisse und damit verbundenen die elterlichen Verhaltensweisen veränderten sich von eher projektiven zu emphatischen Reaktionen als Zeichen emotionaler Reife. Diese Evolution der Eltern-Kind-Beziehung wird als unabhängige Quelle historischen Wandels gesehen, unabhängig von Ökonomie und Technologie.

Alle Beiträge dieses Buches beziehen sich – in unterschiedlichen Formen, mit verschiedenen Themen – auf die psychogenetische Theorie der Kindheit. Im ersten Teil spürt JANUS den psychobiologischen Wurzeln der Geschichte der Kindheit nach. Er beschreibt die Frühgeburtlichkeit des Menschen und dessen psychosoziale Folgen. Über die Beschreibung des Infantizid bei Primaten schlägt er die Brücke zur Soziobiologie.

Mit Kindheit in außereuropäischen Kulturen beschäftigt sich der zweite Teil. JÜNGST arbeitet Unterschiede in Initiationsriten zwischen Pflanzergesellschaften und Jäger- und Sammler-Gesellschaften heraus, wobei häufig rigidere und gefährlichere Kollektivinitiationsriten bei ersteren, „weichere“ Individualinitiationen bei den einfacheren Gesellschaften zu finden seien. Er führt diesen Unterschied im Gegensatz zu deMAUSE auf spezifisch gesellschaftlich-ökonomische Bedingungen zurück, die in den einfacheren Gesellschaften eine gelungenere Eltern-Kind-Beziehung ermöglichten als es die „symbiotische“ Mutter-Sohn-Beziehung mit gleichzeitiger Abwesenheit des Vaters in Pflanzergesellschaften darstelle.

Die Formen weiblicher Beschneidung sind BECKERS Thema. Sie fragt nach den Bedingungen der Aufrechterhaltung dieser grausamen Verstümmelungspraxis. Nach der psychogenetischen Theorie der Kindheit ist eine allmähliche Reduzierung dieser Praxis zu erwarten; empirische Daten belegen jedoch eine deutliche Zunahme. Neben anderen sozialen und psychischen Einflußfaktoren beschreibt sie den Druck, den vor allem Groß- und Schwiegermütter ausüben und interpretiert dies als „Wiederholungszwang“, als einzige Form der Machtausübung in deren Leben. Sie hofft, daß die beschriebene Zunahme im Sinne deMAUSES nur ein „letztes Aufbäumen“ des älteren psychogenetischen Modus darstelle.

Eine allgemein-theoretische Auseinandersetzung mit der psychogenetischen Theorie beinhaltet der dritte Teil. HERMSEN beschreibt die Wurzeln der Ansätze von ARIES (Geschichtswissenschaften) und deMAUSE (angewandte Psychoanalyse) und belegt für die Vorstellungen von ARIES die Bedeutung dessen eigener Kindheitserfahrungen. PIVECKA, die deMAUSES Theorie insgesamt als überzeugend bewertet, betont, daß er die Bedeutung anderer Beziehungen außerhalb der Eltern-Kind-Beziehung vernachlässige sowie den Preis der Entwicklung für Eltern und Kinder nicht sehe und damit eine vorbestimmte Zukunft idealisiere.

In seinem umfangreichen Beitrag stellt NYSEN die Arbeiten und Ergebnisse IMHOFS, eines historischen Demographen, der Theorie deMAUSES gegenüber. Ein Kennzeichen vergangener Jahrhunderte ist nach IMHOF das „unsichere Leben“, bedroht durch Hunger, Pest und Krieg. Er belegt, daß die höhere Kindersterblichkeit überwiegend ungewollter Natur ist (Kindertod ist nicht gleich Kindermord). Zusätzlich führt NYSEN an, daß nur unter ungünstigen sozialen Bedingungen das angeborene elterliche Fürsorgeverhaltenssystem (Bindungstheorie) „entgleist“. Im Gegensatz zu einer Theorie der unsicheren Elternpsyche (deMAUSE) ist IMHOF der Meinung, daß sich der Alptraum Geschichte der Kindheit immer im Rahmen des Alptraums der Unsicherheit des biologischen Lebens abspielte. Als weiteren Beleg legt er die Interpretationen zahlreicher historischer Gemälde vor. Er führt aus, daß eine geringere Sterblichkeit zu größerer Ehestabilität führte und dies eine Vorbedingung für romantische Liebe und Affektivität gewesen sei, unabhängig von der zweiten Angstbearbeitung in deMAUSES Sinn. NYSEN zeigt deutlich, daß die psychogenetische Theorie der Kindheit ohne Berücksichtigung demographischer Daten zu kurz greift; beide ergänzen und begrenzen sich wechselseitig.

In einem kurzen Beitrag weist OTTMÜLLER der Theorie der Kindheitsgeschichte praktische Relevanz zu, zum Beispiel bei der Erkennung der Bedeutung von rückwärtsgerichteten Loyalitätsbindungen im familientherapeutischen Sinn für politische Entscheidungen (Verschuldung der sozialen Sicherungssysteme und Generationenvertrag). Noch deutlicher wird die politische Dimension im Beitrag von PRIESS. Er beschreibt eine Zunahme der Beziehungsfähigkeit, belegt dies auch durch entwicklungspsychologische Ansätze. In deutlicher Diskrepanz dazu stehen die of-

fensichtlichen Gefährdungen und negativen Lebensbedingungen, denen Kinder ausgesetzt sind. Er sieht die Eltern-Kind-Beziehung eingebettet in ein weiteres Umfeld und geißelt Politik und Wirtschaft für mangelnde Unterstützung in der Familienpolitik. Ökonomische Entscheidungen nähmen Umweltgefährdungen und Gesundheitsschäden billigend in Kauf. Aus psychogenetischer Sicht folgert er, daß Menschen mit mangelnder Beziehungsfähigkeit zum Teil auf dem am wenigsten entwickelnden, dem kindsmörderischen Niveau Entscheidungen treffen, und hofft, daß sich noch schnell genug ein entsprechendes Niveau des ethischen Bewußtseins entwickeln möge, um die drohende Katastrophe noch verhindern.

In einem weiteren Teil des Buches werden spezielle Thematiken aufgegriffen. FRENKEN analysiert fünf historische Autobiographien aus dem 14. bis 17. Jahrhundert nach Hinweisen, die Aufschluß über die psychogenetischen Modi der Eltern-Kind-Beziehung geben. Seine psychoanalytischen Interpretationen, die an manchen Stellen für den Nichtanalytiker nicht nachvollziehbar sind, ergeben eine grundsätzliche Übereinstimmung mit den Entwicklungsschritten der psychogenetischen Kindheitstheorie. Eine der Biographien (aus dem 16. Jh.) erweist sich als nicht eindeutig einordenbar, da auch Aspekte der beiden jüngsten Modi (sozialisierend und unterstützend) interpretierbar wären.

Im nächsten Kapitel berichtet NYSSSEN über die Forschungen WEBERS über Kinderhexen. Gegen Ende der Zeit der Hexenverfolgungen fanden zahlreiche Prozesse gegen Kinder statt, die sich auch häufig selbst der Hexerei bezichtigt hatten. Er interpretiert dies als eine Möglichkeit der Rache der Kinder an ihren Peinigern. Aus psychogenetischer Sicht könnte auch die Einsicht in die Unsinnigkeit der Kinderhexerei zum Ende des Hexenwahns insgesamt beigetragen haben. Abschließend legt OTTMÜLLER interessante Aspekte der Säuglingsaufzucht im letzten Jahrhundert dar.

Insgesamt werden in den Beiträgen des Buches unterschiedliche Themen und Phänomene betrachtet, die durch die Einbeziehung der psychohistorischen Theorie der Kindheit um interessante Blickwinkel erweitert werden. Eigenartig ist für mich, warum, trotz vereinzelter Hinweise, die Ergebnisse der modernen nichtpsychoanalytischen Entwicklungspsychologie in der Weiterentwicklung und Diskussion der Theorie so wenig berücksichtigt werden. Besonders die Ergebnisse der Bindungsforschung, die im übrigen auch bedeutende psychoanalytische Wurzeln hat, lassen mit ihren Vorstellungen über die Entwicklung und Wirkung „innerer Arbeitsmodelle“ sowie über die Verarbeitungsmodelle von relevanten Kindheitserinnerungen konkrete Aussagen über die Prozesse der Tradierung von Beziehungsmustern zu.

Lothar Unzner, Putzbrunn

Speck, O. (1997): *Chaos und Autonomie in der Erziehung*; 2., überarb. Aufl. München: Reinhardt; 265 Seiten, DM 46,-.

Bereits die erste, 1991 erschienene Auflage dieses Buches des inzwischen emeritierten Professors für Heilpädagogik, Otto Speck, München, hatte in pädagogischen Fachkreisen viel Aufmerksamkeit und Zustimmung gefunden. Sein Thema, die Erziehungserschwerisse und das häufige Scheitern von Erziehung unter den aktuellen gesellschaftlichen Umbruchbedingungen, das hohe Ausmaß an Verhaltensproblemen, vor allem aggressiv-destruktiver und antisozialer Art, bei Kinder und Jugendlichen, ist weiterhin von ungebrochener Aktualität. Gegenüber den konventionellen Lösungsansätzen professioneller Erziehungshilfe oder Psychotherapie ist SPECK dabei skeptisch; sie laufen zu schnell auf eine psychologisierende oder sozialpädagogisierende Reduk-

tion der Problematik hinaus. Der Kern des Problems heutiger Erziehungsnöte in Familie, Schule und Öffentlichkeit ist für Speck ein *moralischer*; und das heißt: ein zugleich individuelles und gesellschaftliches Problem der Lebensorientierung, der Sinn- und Haltsuche unter den obwaltenden Bedingungen von Pluralisierung, Unübersichtlichkeit und Unverbindlichkeit.

Unter dem Leitbegriff der *Autonomie*, worunter stets die Komplementarität von individueller Freiheit/Selbstbestimmung und sozialer Bindung und Verantwortung zu verstehen sei, befragt SPECK klassische und moderne Positionen der Sozialphilosophie und Sozialwissenschaft, was sie für ein solches Verständnis von Moralität und Sittlichkeit im Raum der Erziehung beizutragen haben (VON KANT, ROUSSEAU, FREUD bis PIAGET, LEVINAS, RAWLS und KOHLBERG).

Da pädagogische Reflexionen stets in praktischer Absicht zu erfolgen haben, erörtert SPECK im zentralen Kapitel „Pädagogische Konsequenzen“ seine autonomie- und erziehungsphilosophischen Einsichten (S.172-250).

Ohne „ein Menschheitsproblem auf die Größe erzieherischer Fragen zu reduzieren und damit simplifizieren zu wollen“ (so im Vorwort der 2. Auflage), zeigt er praktisch begehbare Wege der moralischen Erziehung in Familie, Heim und Schule auf, die sich der pädagogischen Verantwortung für ein Ermöglichen des sittlichen Zusammenlebens in Freiheit, Solidarität und gegenseitiger Bindung und Verpflichtung stellen. Diese „Konzepte moralischer Erziehung“ sind nicht nur wertnormativ und reflexiv, sondern teilweise auch empirisch-wissenschaftlich begründet (z.B. KOHLBERG, OSER).

Man kann diesem wichtigen Buch (und seinem Autor) uneingeschränkt konzедieren, daß es seine Absicht, „die pädagogische Diskussion auf eine neue Spur zu bringen“ erfüllt hat. Auch wenn man vielleicht nicht alle seine Wertungen uneingeschränkt übernehmen kann, ist man nach seiner Lektüre einfach „klüger“, vor allem im Sinne aristotelischer „phronesis“, einer lebenspraktischen Wohlberatenheit; was kann man von einem pädagogischen Fachbuch eigentlich Besseres erwarten?!

Dieter Gröschke, Münster

#### Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:

- BASTIAN, T. (1999): Der Traum von der Deutung. Einhundert Jahre Psychoanalyse zwischen Via regia und Holzweg. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 145 Seiten, DM 36,-.
- DÖPFNER, M./SCHÜRMANN, S./LEHMKUHL, G. (1999): Wackelpeter & Trotzkopf. Hilfen bei hyperkinetischem und oppositionellem Verhalten. Weinheim: Beltz/Psychologie Verlags Union; 180 Seiten, DM 38,-.
- FIEDLER, G./LINDNER, R. (Hg.)(1999): So hab ich doch was in mir, das Gefahr birgt. Perspektiven suizidalen Erlebens. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 190 Seiten, DM 29,-.
- KLEMENZ, B. (1999): Plananalytisch orientierte Kinderdiagnostik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 236 Seiten, DM 58,-.
- KÜSPERT, P./SCHNEIDER, W. (1999): Hören, lauschen, lernen – Sprachspiele für Vorschulkinder. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; Arbeitsbuch (57 S.) und Arbeitsmaterial (Box m. 70 Bildkarten); zusammen DM 49,-.



- OERTER, R./V. HAGEN, C./RÖPER, G./NOAM, G. (Hg.)(1999): Klinische Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch. Weinheim: Beltz/Psychologie Verlags Union; 900 Seiten, DM 98,-.
- Österreichische Studiengesellschaft für Kinderpsychoanalyse (Hg.)(1999): Studien zur Kinderpsychoanalyse XV. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 153 Seiten, DM 39,-.
- SCHWARZ, B. (1999): Die Entwicklung Jugendlicher in Scheidungsfamilien. Weinheim: Beltz/Psychologie Verlags Union; 230 Seiten, DM 68,-.
- SILBEREISEN, R. K./ZINNECKER, J. (Hg.)(1999): Entwicklung im sozialen Wandel. Weinheim: Beltz/Psychologie Verlags Union; 540 Seiten, DM 64,-.
- SIMON, F. B./CLEMENT, U./STIERLIN, H. (1999): Die Sprache der Familientherapie – Ein Vokabular. Kritischer Überblick und Integration systemtherapeutischer Begriffe, Konzepte und Methoden; 5., völlig überarb. u. erw. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta; 450 Seiten, DM 58,-.